

E. KRÄPELIN. **Psychiatrie.** Ein kurzes Lehrbuch für Studierende und Ärzte. 4. Aufl. Leipzig 1893. Abel. 702 S.

Dieses Werk, welches Verfasser dem Andenken BERNHARD VON GUDDENS gewidmet hat, stellt eine vollständige Neubearbeitung der vorhergehenden Auflage dar. Wenn auch dasselbe an dieser Stelle nicht genauer besprochen und gewürdigt werden kann, so sei doch die Lektüre des sehr fleißigen und anregend geschriebenen Werkes angelegentlichst empfohlen.

E. SCHULTZE (Bonn).

JOLLY. **Über Irrtum und Irrsein.** Rede, gehalten zur Feier des Stiftungstages der militärärztlichen Bildungsanstalten am 2. August 1893. Berlin 1893. Aug. Hirschwald. 32 S.

JOLLY macht hier die Beziehungen von Irrtum und Irrsein zum Gegenstande einer höchst anziehenden und geistreichen Besprechung, und wenn er sich auch, durch die Grenzen des Vortrages gebunden, nicht auf eine eingehendere Beschreibung einlassen kann, so fehlt es andererseits doch nicht an mannigfachen Ausblicken und an Hinweisungen auf die Fragen des Tages.

Wenn auch Irrtümer in den mannigfachsten Formen zu den regelmäßigen und wichtigsten Symptomen geistiger Störung gehören, so kommt doch viel weniger der Irrtum an sich, als vielmehr die Art seiner Entstehung und das Verhältnis, in das er zu anderen psychischen Vorgängen tritt, für die psychiatrische Beurteilung in Betracht, und zwar liegt die Differenz in gewissen Zuständen des Gehirns, durch welche ein Überwiegen oder ein Schwinden einzelner Glieder des psychologischen Vorganges bedingt wird.

Zum Teil sind es Unvollkommenheiten der Sinnesorgane selbst, die solche Verschiedenheiten erklären, viel häufiger aber liegen Mängel des eigentlichen Perceptionsvorganges zu Grunde. Die durch den Sinnesindruck unmittelbar wachgerufenen Erinnerungsbilder, in deren Identifizierung der Wahrnehmungsakt besteht, sind dann nicht die seiner Form entsprechenden, sondern mehr oder weniger davon abweichende. Die subjektive Zuthat, die in jeder Wahrnehmung liegt, ist falsch gegriffen und überliefert somit ein unrichtiges Bild des erregenden Objektes. Es handelt sich hier schon um eine Art der Sinnestäuschung, und zwar um die Illusion. Aber diese Erscheinung kommt keineswegs nur bei Geisteskranken vor, sie mischt sich vielmehr unaufhörlich in unsere Wahrnehmungen ein, und dies ist zumal dann der Fall, wenn die Klarheit unseres Vorstellens durch äußere oder innere Einflüsse, so z. B. beim Einschlafen, durch Alkohol, Affekte oder dergleichen, beeinträchtigt und die bewufte Association gelockert wird.

Solange wir im Stande sind, diese Irrtümer zu korrigieren, gehören sie noch dem physiologischen Gebiete an, um dies jedoch sofort zu verlassen, und zum pathologischen Irrtum — dem Wahne — zu werden, wenn jenes nicht mehr gelingen will. Nächst den Störungen der Wahrnehmungen sind es solche des Gedächtnisses, die den Irrtum in mannigfaltiger Gestalt erzeugen, und zwar sind es partielle Defekte und Verfälschungen des Gedächtnisinhaltes, die sich entweder als Er-

innerungstäuschung oder als Erinnerungsfälschung aufsern, je nachdem man eine Wahrnehmung schon früher gemacht, eine Situation durchlebt zu haben glaubt, oder wo das nicht mehr oder nur unklar erinnerte kurzweg durch irgend ein Phantasiegebilde ersetzt wird.

Ähnlich geht es mit zwei anderen psychischen Erscheinungen, die schon mehr aufserhalb der direkten Verkettung des Denkens gelegen sind, und die man als Einfall, oder, wenn tiefere Probleme in Betracht kommen, als Inspiration oder Intuition bezeichnet.

Meist ein Kennzeichen des Genies und eine Bedingung seiner Gröfse, verlangen sie jedoch auch die Kraft des Genies, der intuitiven Erkenntnis die logische Prüfung und die induktive Beweisführung folgen zu lassen und jede Intuition abzulehnen, die dieser Kritik nicht standhält. Ist dies nicht der Fall, so führt der Weg direkt zu Irrtum und Wahn.

Noch direkter thut dies die Zwangsvorstellung, die zwar an sich noch kein Irrsein bedingt, aber doch durch den Zwang des Vorstellens leicht zu einem falschen Vorstellen werden kann.

So kurz JOLLY auch bei der Reichhaltigkeit seines Materiales verfahren muß, so versäumt er doch nie, auf die Übergänge vom Gesunden zum Kranken aufmerksam zu machen, wie sie in allen Kategorien vorkommen, und er betont mehrfach, wie der pathologische Irrtum überall da zu stande kommt, wo in den einzelnen Gebieten Reizerscheinungen mit allgemeiner oder partieller Schwäche der höheren bewußten Associationen einhergehen. Auf diese Weise erklärt sich auch die Einwirkung gewisser Kategorien von Geisteskranken auf Gesunde, und wie sie diese alsdann zu Gunsten ihres Wesens mit sich fortreißen, so dafs es unter Umständen zu einer förmlichen epidemischen Verbreitung gewisser Ideenrichtungen kommen kann. Die Nutzenanwendung an verschiedenen Vorkommnissen der neuesten Zeit ergeben sich von selbst, und JOLLY begnügt sich damit, sie anzudeuten und die weiteren Schlüsse seinen Zuhörern zu überlassen.

JOLLY schließt mit der Bemerkung, dafs, wenn auch der einzelne Irrenarzt auf das allgemeine Menschenrecht Anspruch erheben dürfe, gelegentlich Irrtümern zu unterliegen und in einem einzelnen Falle nicht ganz das Richtige zu treffen, die Psychiatrie als Erfahrungswissenschaft jedoch hiervon unberührt bliebe und über hinreichende Kriterien verfüge, um Irrtum von Irrsein zu unterscheiden.

Hiermit kehrt JOLLY zu seinem Anfange zurück, wo er auf die falschen Auffassungen des Begriffes der Geisteskrankheit hinwies, und wie selbst in unserer Zeit wieder Versuche auftauchen konnten, die Zuständigkeit des Psychiaters für die Entscheidung zwischen geistiger Gesundheit und Krankheit zu bestreiten und gesetzlichen Schutz gegen seine vermeintlichen Übergriffe anzurufen.

PELMAN.

JULES VOISIN. **L'Idiotie.** Psychologie et éducation de l'idiot. Paris, F. Alcan, 1893. 295 S.

Für die Veröffentlichung seiner in dem Hospice de la Salpêtrière zu Paris gehaltenen Vorlesungen über Idiotie verdient Verfasser Dank, giebt er uns damit doch — was bis jetzt in der Litteratur fehlte — ein